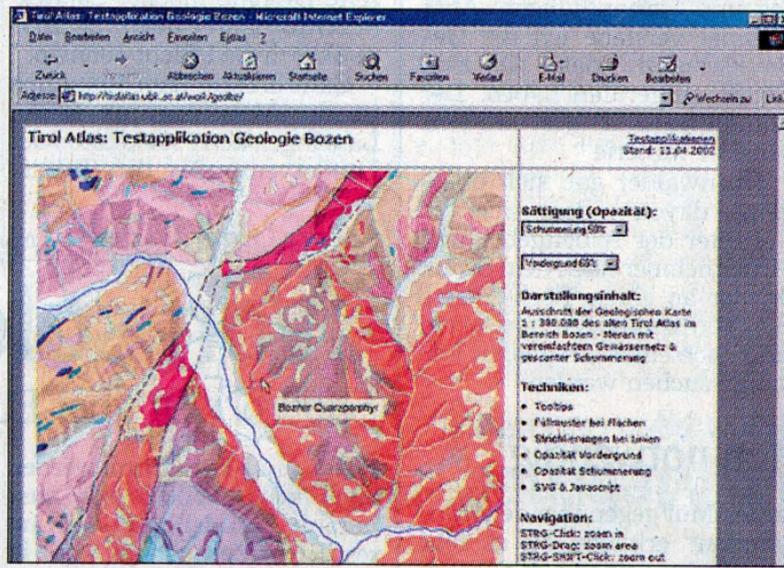


Tirol-Atlas liegt bald digital vor

Vorerst steht der Tourismus im Mittelpunkt, später werden andere Bereiche einbezogen

Innsbruck (bl) – „Neuartig und zukunftsweisend“, kommentiert Josef Aistleitner von der Leopold Franzens Universität in Innsbruck kurz, aber treffend, das Projekt „Interaktiver multimedialer Tirol-Atlas“.

Der bekannte „Tirol-Atlas“ wurde 1999 vom Institut für Geographie fertiggestellt. „Jetzt wird das Projekt fortgesetzt“, kündigte Aistleitner an. Ziel ist ein grenzübergreifendes Atlas-Informationssystem, das unter anderem Politikern Entscheidungshilfen bieten soll, erklärt Marie Heloën Resl, Mitarbeiterin des Projekts. Das Projekt „Tirol-Atlas“ wird im Rahmen des Interreg-III-A-Programms zwischen Österreich und Italien erarbeitet, und zwar unter der Internet-Adresse <http://tirolatlas.uibk.ac.at>. Ziel dieser Maßnahme ist die Intensivierung der grenzüberschreitenden



Nicht mehr blättern, sondern sich per Mausclick in den „Tirol-Atlas“ vertiefen. Die Uni Innsbruck arbeitet daran. „D“

den Zusammenarbeit. Der vorgegebene Zeitrahmen beträgt sechs Jahre; 1,5 Millionen Euro stehen zur Verfügung. Dieser

Betrag wird zur Hälfte von der EU und zu je einem Viertel vom Bundesland Tirol und dem Land Südtirol getragen.

Die beiden Förderländer Tirol und Südtirol mit insgesamt 395 Gemeinden sind das zentrale Arbeitsgebiet. Allerdings wird an den Grenzen nicht Halt gemacht und der Vergleich mit den Nachbargebieten angestrebt. Der mit 800 auf mehr als die doppelte Zahl von Gemeinden erweiterte Darstellungsraum reicht vom Trentino bis ins deutsche Alpenvorland, von Vorarlberg bis Salzburg.

Die Planung und Umsetzung des Projektes ist Aufgabe des Instituts für Geographie an der Uni Innsbruck. Am meisten wird der „Tirol-Atlas“ wohl von Internet-Nutzern gelesen werden. Verschiedene Module wie Gemeindelexikon oder Jugendzone erlauben Anwendungen für breit gestreute Interessentengruppen. Später sind Bücher mit Beiträgen über Landeskunde vorgesehen.